

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

1.5.1832 (Nr. 121)

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 30. April, Nr. 23, enthält:

1) Eine Verordnung des großherzogl. Ministeriums des Innern, die morgenländische Brechruhr betr., welche in Nr. 117 dieser Zeitung mitgetheilt ist.

2) Folgende Bekanntmachung:

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Straße von der Kaltenherberge über Mappach nach Thumringen, und jene von Eimeldingen direkt nach Basel aus dem allgemeinen Straßenverbande gestrichen, dagegen die neue Straße von Eimeldingen bei Haltingen vorbei nach Basel und von Eimeldingen über Dingen nach Lörrach und Beuggen in den Straßenverband aufgenommen worden sey. Ebenso ist die Straße von Bilsingen nach Böhrenbach diesem Verbande zugetheilt worden.

Karlsruhe, den 27. März 1832.

Ministerium des Innern.

Winter.

vd. Stemmer.

Frankreich.

Paris, den 26. April. Seit gestern ernennt man wieder Ministerien nach Herzenslust. Man weiß, was auch die ministeriellen Tagblätter dagegen sagen mögen, und völlig zuverlässig ist, daß Hr. Perier nie wieder die Geschäfte antritt. Der Konstitutionel spricht heute von einer auf ärztliches Gutachten gehaltenen Rathsfügung zur Ersetzung des Hauptministers. Die Sache ist wahr, und auf diese Nachricht haben sich neuerdings viele Ansprüche geltend gemacht, und zwanzigerlei Verzeichnisse sind entworfen worden, in deren keinem Menschenverstand liegt. Der König hält bis jetzt fest; er hat gesagt, Hr. Perier sterbe als Minister, und bis zu etwanigem unvorhergesehenem Ereigniß, das eine Aenderung unerläßlich mache, mögen die Dinge, wie jetzt, gehen so gut sie können.

Außerhalb dem Schloß sieht man die Unmöglichkeit, daß Hr. Perier Minister bleibe, so klar ein, daß das Journal des Debats heute, nicht das System, aber die Person Hrn. Perier's aufgibt, und erklärt, dieser Minister könne der jetzigen Regierung entgehen, ohne daß sie auch nur die mindeste Abweichung von seinen Grundsätzen, noch sogar die mindeste vorübergehende Verlegenheit erleide.

(N. Cour.)

Paris, den 27. April. Der König wird an seinem

Festtag, den 1. Mai, nicht in den Tuilerien empfangen, weil so viele Familien in Trauer versetzt sind. — Die Gerüchte von einem Ministerwechsel haben keinen Grund. — Gestern sind gestorben 194, Verminderung 51. Aufgenommen 183. Geheilt entlassen 90. Im Departement der Maas greift die Krankheit um sich, zu Delouze sind 8 Menschen erkrankt und gestorben. Auch in Yonne schreitet sie vorwärts. (Moniteur.)

— Die bisherigen Beobachtungen über die Cholera zu Paris zeigen, daß sie die 16 ersten Tage zugenommen, 2 Tage darauf still gestanden, und die letzten 8 Tage nachgelassen habe. Vom 2. — 5. April wurde nur $\frac{1}{19}$ der Kranken geheilt und $\frac{2}{20}$ starben; vom 6. — 9. geheilt 1 von 14 Kranken, und $\frac{7}{20}$ gestorben; Pause; vom 12. — 16. geheilt 1 von 7 Kranken, gestorben $\frac{2}{20}$; vom 16. — 20. geheilt 2 von 11 Kranken, gestorben $\frac{1}{20}$. Die Todesfälle in den Häusern verhalten sich zu jenen in den Spitalern wie 2 zu 1. (Moniteur.)

— Die Amerikaner zu Paris haben für die Kranken 6200 Fr. beigetragen.

— Man schreibt von Algier, daß der General Palairea und mehrere spanische Flüchtlinge eine Expedition vorbereiten, um nach Terceira zu segeln, und sich der Sache Don Pedro's anzuschließen. (Courrier.)

Lyon, den 21. April. Eine Zeit lang waren wir mit Gerüchten neuer Emeutenausbrüche verschont, der heutige Tage aber, hieß es plötzlich, wäre zur Ausrufung der Republik bestimmt, Abgesandte von Paris hätten die Leitung übernommen. Aber die Garnison wacht über jede Bewegung. Es scheint nach den Warnungen des Précurseur, daß die Karlissen sich zur Gewinnung der Arbeiter abwechselnd der Namen Heinrichs V., Napoleons II. und der Republik bedient haben, um einen neuen Anlauf zu nehmen. Gewiß ist, daß sie den unter dem Volke verbreiteten Unglauben an die Cholera zu erhalten suchen. In der That wollen die Arbeiter noch nicht von dem Vergiftungswahne lassen. Nachdem so viele durch Arsenik umgebracht worden, wolle Perier durch eine fingirte Krankheit die Cholerafabel bewahrheiten, aber kein vernünftiger Mann lasse sich täuschen. Dieses Mißtrauen ist furchtbar, und wäre unglaublich, wenn es nicht durch eine Partei unterhalten und benützt würde.

(Allg. Stg.)

Toulon, den 21. April. Heute haben die Kommandanten der Fahrzeuge, die nach Dran u. Navarin bestimmt sind, den Befehl erhalten, sich beim ersten Sig-

nal in See zu begeben. Den drei Dampfschiffen *Sphinx*, *Souffleur* und *Rapide* ist derselbe Befehl zugegangen.

Großbritannien.

London, den 23. Apr. Graf Orloff hat das königl. Zeughaus zu Woolwich besucht, und sich über die ganze Anstalt mit großem Lobe ausgesprochen. (Post.)

— In der Grafschaft der Königin in Irland ist der Aufruhr noch in voller Thätigkeit. Die *Dublener Zeitung* erzählt schreckliche Beispiele von Mordthaten, welche noch vor kurzem daselbst verübt wurden. Die politische Union von Irland setzt ihre Versammlungen fort, in ihrer letzten Sitzung wurde hauptsächlich über den Eid diskutiert, welchen die katholischen Deputirten bei ihrem Eintritt in das Unterhaus leisten müssen.

London, den 24. April. Der *Standard* macht den Ministern Vorwürfe, daß sie nicht dem Ostergastmahl des Lord Mayor von London wie gewöhnlich beigewohnt hätten. Und doch, sagt der *Standard*, ist die City von London der Brennpunkt des Liberalismus, und der Lord Mayor, wie Jeder weiß, ein Liberaler auf erster Stufe (of the first water). Sollten denn diese so liberalen Minister nicht gewagt haben, den Sturm der Mißbilligung auszuhalten? Nach den *Times* gieng es aber splendid zu, und wurden die Gesundheit auf den Lord Grey und sein Ministerium mit donnerndem Beifall (thunders of applause) ausgebracht.

Holland.

Die Stadt Leiden hat binnen 14 Monaten (Ende, 31. Dez.) für die Angehörigen der ausgerückten Schutters an freiwilligen Beiträgen 49,087 fl. 32 kr. gesammelt. (Staats-Cour.)

Belgien.

Brüssel, den 23. April. Die Verhaftung des Hrn. Thorn, die Annäherung der Cholera und die Ankunft des Hrn. Wandeweyer von London bilden jetzt den Gegenstand aller Unterhaltungen. — Ueber die Verhaftung des Hrn. Thorn hört man bereits sehr widersprechende Gerüchte. Man will sogar behaupten, er habe sich im geheimen Einverständnisse mit Holland absichtlich aufheben und verhaften lassen. Dieses Gerücht ist wohl nichts als eine erbärmliche Verläumdung. — Weiter sehende Politiker halten dafür, daß Hr. Wandeweyer nicht bloß nach Brüssel gekommen ist, um die Ratifikationen Oesterreichs und Preussens zu überbringen, sondern die Regierung auf die feindseligen Plane Hollands aufmerksam zu machen. Dieser Diplomat soll wichtige Aktenstücke hierüber in Händen haben. Dem ungeachtet findet man es im Allgemeinen nicht wahrscheinlich, daß der König von Holland die Kriegsfahne aufstecken werde, da er schon längst die Erfahrung gemacht haben sollte, daß er so gut als wir nur das Spielzeug in den Händen der großen Mächte sey. (S. Merk.)

Brüssel, den 24. April. Hr. van de Weyer hatte eine lange Unterredung mit den Ministern, und ist be-

reits nach London zurückgekehrt. Man hielt einen Staatsrath, worin man über das Supplement zu dem Traktat vom 15. Nov. berieth. Die Bedingungen dieses Zusatzes sollen von Frankreich und England angenommen werden, und von der Art seyn, daß ihnen auch der König von Holland beitreten könne. Nach einem andern Gerüchte sollen alle Mächte ihre Einmischung abgelehnt haben, wenn zwischen Holland und Belgien der Krieg ausbreche, gleichviel auf welche Veranlassung, und dann würden die Waffen das Schicksal entscheiden. Von Hrn. Thorn spricht man nicht mehr, und überläßt seine Sache der Unterhandlung. (Debars.)

Brüssel, den 25. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten theilte heute dem Senate die Originalkunden der Ratifikationen von Preussen und Oesterreich mit. Er sagte sodann, daß die Gesandten der Mächte, welche den Vertrag vom 15. Nov. unterzeichnet, die lebhaftesten Reklamationen in Betreff der Verhaftung des Hrn. Thorn an Holland gerichtet hätten, und daß das Haager Kabinet die nöthige Frist verlangt hätte, um einen Bericht über diese Angelegenheit zu erhalten, indem es jedoch erklärte, daß die Verhaftung ohne sein Wissen statt gefunden hätte.

Portugal.

Lissabon, den 11. April. Aus den letzten Botschaften des Gouverneurs Don Alvaro de Costa erfuhr die Regierung, daß die angesehensten Bewohner der Insel Madera in geheimem Briefwechsel mit der Regentenschaft auf Terceira stehen, und daß Waffen auf zwei Punkten der Insel ausgeschifft worden sind.

— Nachrichten aus Oporto zufolge hat Don Miguel von Spanien die bestimmte Versicherung des Beistandes erhalten. Man gibt das spanische Hülfskorps zu 59,000 Mann an, das scheint jedoch übertrieben, aber ohne Rücksicht auf die Zahl ist der Entschluß Ferdinands, dem Usurpator von Portugal beizustehen, nicht zweifelhaft. In einer neueren Konferenz mit dem spanischen Minister wurde diesem bemerkt, daß die Versammlung der Truppen den Versicherungen des Friedens zuwider seyen. Seine Antwort schien zweckmäßig, „daß man zur Vertheidigung nicht zum Angriff Vorkehrung treffen, denn im Fall Don Pedro Sieger bliebe, so drohe von Portugal aus durch die Konstitutionellen und die spanischen Gläublinge der spanischen Monarchie die größte Gefahr.“ Hiernach müßten also Frankreich und England das jetzige Regierungssystem in Spanien entweder garantiren, was ohne Erniedrigung und Schande nicht geschehen kann, oder sie müssen jene Maßregeln erlauben, welche bei erster Gelegenheit offensiv werden können. Das ist ein kläglicher Punkt, so kläglich, wie die Fragen von Belgien und Ancona, nur ein wenig dringender, und größtentheils mehr mit der Frage des Kriegs und Friedens verknüpft. (Courier.)

— Ein Schooner, der in der Themse liegt, hat letzte

hin für Don Miguel 1 $\frac{3}{4}$ Zentner ungeprägtes Gold durch Vermittelung eines jüdischen Hauses eingeladen.

(Globe.)

Spanien.

Madrid, den 17. April. In einer letztbin zwischen dem englischen Gesandten und unserem Minister des Auswärtigen abgehaltenen Konferenz soll ausgemacht worden seyn, daß die an der portugiesischen Gränze aufgestellten spanischen Truppen nur als Beobachtungs- nicht als Hülfarmee ihre bisherige Stellung beibehalten dürfen. Die Armee ist 25 — 30,000 Mann stark. — Drei Regimenter gehen nach Pampeluna ab, um den Gesundheitskordon an der französischen Gränze zu beziehen. — Das Gerücht von einem Komplotte, das in Valencia gegen den französischen Konsul und die liberalen Franzosen angezettelt, aber noch zu rechter Zeit entdeckt worden sey, kam zwar hieher; offizielle Nachrichten sind jedoch nicht darüber bekannt geworden. (S. Merk.)

Schweiz.

Basel. Von Liestal vernimmt man, daß Ant. Blarer, ungeachtet des Widerspruchs des Gemeinderaths, das Hubersche Landgut zum Spital bestimmt habe, und bereits zu diesem Zweck benütze. Die Verfassung für den Kanton Basel-Landschaft soll bereits beendet, und zur Vorlage an das Volk bereit seyn. Hr. Dr. Emil Frey soll sich nun mit Entwerfung eines gründlichen Forstcodicis beschäftigen. — Montags war in Liestal Musterung der Artillerie; es sollen sich einige hundert Mann eingefunden haben. Es wurden dabei die Offiziere gewählt, und zwar folgendermaßen: Zuerst wählten die Gemeinen durch Stimmenmehrheit sämtliche Unteroffiziere, und diese ernannten alsdann die Lieutenants, Hauptleute u. Dienstags wurde die Kavallerie gemustert; ihr Chef ist Zeller-Singelsen, der Ziegelbrenner. — Als ein neuer Schritt zur Centralisirung in der Schweiz verdient wohl der Umstand bemerkt zu werden, daß der vorbildliche Stand Luzern bereits die provisorische Regierung mit Salz versteht. (Arg. Btg.)

— Der Vorort Luzern hat sich durch die bekannten Ereignisse im Kanton Basel veranlaßt gefunden, auf den 9. Mai abermals eine außerordentliche Tagssatzung einzuberufen. Ob die Stimmung der Eidgenossenschaft endlich zu einer Schlußnahme in der Angelegenheit Basels entscheiden könne, wird sich nun bald zeigen. Für einstweilige Trennung oder eine eidgenössische Vermittlung scheinen sich die meisten Stimmen zu vereinigen. Von dem Konfodate ist in dem Ausschreiben der Tagssatzung keine Rede. (Allg. Btg.)

— Die neue Nargauerzeitung Nr. 33 erzählt von den Auftritten in Gelterkinden Züge kanibalischer Wuth und schändlicher Mißhandlungen, die ja vollkommen an die empörendsten Auftritte der französischen Revolution erinnern. Es fordert die Ehre der damals noch in der Nähe befindlich gewesenen Repräsentanten, darüber bestimmte

Erklärungen zu ertheilen. Eine Horde, welche solche Exzesse verüben konnte, wäre — wenn man auch abermals Amnestie will angebeihen lassen — doch der Theilnahme an schweizerischen Volkssouverainetät nicht werth, oder man müßte sich schämen Schweizer zu heißen. Allein solches kann nicht wahr seyn; denn in diesem Falle hätten doch die Repräsentanten nicht Zeit gehabt, auf ihre Sicherheit bedacht zu seyn. In diesem Falle hätte die Stadt Basel zehnfach Recht, Repräsentanten mit ihren Truppen nicht einzulassen, die solchen Gräueln zusahen, die bis jetzt nichts gethan haben, die Urheber derselben zur Strafe zu ziehen. (3. Btg.)

Oesterreich.

Wien, den 23. April. Viele polnische Offiziere, die auf der Reise nach Frankreich begriffen waren, kommen wieder zurück, und wollen die Verzeihung des Kaisers von Rußland ansprechen. — Der Feldmarschall Fürst von Brede ist Sr. M. dem Kaiser vorgestellt worden. Er wird nur einige Tage hier verweilen, und dann auf seine Güter gehen.

Polen.

Warschau, den 21. April. Gestern besuchte der Generaldirektor der Justizkommission in Begleitung des königl. Procurators am hiesigen Kriminalgerichte die Warschauer Gefängnisse und bestimmte für die im Franziskanerkloster befindlichen Gefangenen eine ansehnliche Summe zur Feier des Osterfestes.

— In diesen Tagen langten die ehemaligen polnischen Offiziere Aramitowski und Boski aus Preussen, der General Doktoroff und der Kastellan Walewski hier an. (Preuß. St. Btg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. April. Die noch immer nicht erfolgte Rückkehr des Bundespräsidenten wird von den Bundesgesandten mit einer gewissen ängstlichen Spannung erwartet. So viel ist gewiß, daß der Bund nach erfolgter Rückkehr eine kräftigere Haltung annehmen wird. Der Zustand der Presse in Baden und Kurhessen, und die Verhältnisse in Nassau werden zunächst die Thätigkeit des Bundestags in Anspruch nehmen. In letzterem Lande stehen sich die Parteien noch immer mit der alten Erbitterung gegenüber. Der Herzog wird, scheint es, auf keinen Fall nachgeben, weil er in dem Streite, der wegen des Domainenpunktes geführt wird, seine persönliche Ehre zu wahren glaubt. Für ihn ist die Angelegenheit reine Ehrensache geworden, und er hat erklärt, er werde um keinen Fingerbreit vom Wege seines Rechts abweichen. Die Gesundheit des Herzogs leidet unter diesen Kämpfen sehr. Was geschieht, ist sein persönlicher Wille. Man täuscht sich sehr, wenn man glaubt, dieser Wille könne durch die Ansicht eines Zweiten bestimmt oder gelenkt werden. Als Verfasser der Angriffe auf die nassauische Staatsregierung im Freisinnigen nennt man einen bekannten Staatsmann und ehemaligen Minister, der Hrn. von

Marschall schon bei früherem Anlasse verblümt herausgefordert haben soll. (Allg. Zig.)

M a r o k k o.

Der Graf de Mornay, der von Frankreich mit einer diplomatischen Sendung an den Kaiser von Marokko beauftragt ist, langte in der Hauptstadt Mequinez am 16. März an, und erhielt am 23. März eine feierliche Audienz beim Kaiser. Von Tanger bis Mequinez wurde er mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen. (Debat.)

V e r s c h i e d e n e s.

Der vor Kurzem erschienene dreizehnte Jahresbericht über die Wirksamkeit der Blindenunterrichtsanstalt zu Breslau während des Jahres 1831 giebt die erfreulichsten Beweise, daß selbst bei den bedrängten Zeitumständen des vorigen Jahres die öffentliche Theilnahme an dieser gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalt sich nicht vermindert hat. So betrug z. B. die Einnahme an Kollektengeldern 1015, an stehenden freiwilligen Beiträgen 920, an Vermächtnissen 1408 Thaler. Der Gesamtbetrag der ganzen Einnahme des vorigen Jahres belief sich auf 5634 Thaler, die gesammte Ausgabe des genannten Jahres auf 3867 Thlr. Am Schlusse des Jahres 1830 befanden sich an Zöglingen in der Anstalt 17 männliche und 11 weibliche Blinde, von denen im Laufe des Jahres 1831 7 männliche und 8 weibliche als ausgelernt entlassen wurden. Auf's neue wurden in diesem Jahre aufgenommen 5 männliche und 7 weibliche Zöglinge, so daß am Ende des Jahres sich 15 männliche und 10 weibliche Zöglinge darin befanden, außer welchen noch 3 Blinde aus der Stadt Unterricht und 2 davon freien Mittagstisch erhielten.

— Die Nationalzeitung der Deutschen stellt folgende »Gewissensfragen.« 1) Wenn der deutsche Bundestag, nach Anleitung des §. 18 der Bundesakte, ein Gesetz gäbe, durch welches die Abschaffung der Zensur und völlige Pressfreiheit für alle deutschen Bundesstaaten verfügt würde, würden dann die Freunde der Pressfreiheit in Baden, Baiern, Württemberg u. auch gegen die Gültigkeit dieses Gesetzes für ihre Staaten sich verwahren? 2) Würde wohl dasselbe der Fall seyn, wenn der Bundestag, laut Art. 19 der Bundesakte, die innere völlige Freiheit des Verkehrs für Deutschland beschlösse? 3) Gehen die ewigen Angriffe gegen den Bundestag wirklich von der Ueberzeugung aus, daß sich jedes kleine deutsche Land — die konstitutionellen nicht ausgenommen — besser befinden würde, wenn es als einzeln stehender europäischer Staat seine Staatszwecke verfolgte? 4) Hält denn namentlich »der Freisinnige« in Baden seine Freiheit für so sicher, wenn, nach Auflösung des deutschen Bundes, Europa einmal in Brand geriethe, und das Feuer sein Land sammt dessen Konstitution verzehrte? 5) Was würde denn wohl aus manchem deutschen Lande geworden seyn, wenn sich nach den Befrei-

ungskriegen von 1813 und 1814 kein deutscher Bund gebildet hätte? 6) Ist es daher nicht vielleicht nur der Inhalt mancher Bundesgesetze, keineswegs aber die Bundesgesetzgebung an und für sich, welche in der öffentlichen Meinung Deutschlands Widerspruch findet? 7) Sollten mithin diejenigen, welche freimüthig reden können und dürfen, hierin nicht scharf unterscheiden, und sich hüten, die öffentliche Meinung über eine so wichtige Angelegenheit zu verwirren? 8) Oder wäre wirklich wahrhaft deutscher Gemeingeist in denen, die nicht müde werden, dem deutschen Volke die Lösung seines einzigen gemeinsamen politischen Bandes als wünschenswerth darzustellen?

— Die Zeitung von Washington erzählt aus einer der letzten Sitzungen des nordamerikanischen Kongresses: »Es ist Hr. Hill seine Rede abgelesen hatte, die dem Senate beinahe drei Stunden kostete, erhob sich Hr. Holmes, und gab jenem Mitglied in weniger als 10 Minuten eine solche Tracht Peitschenhiebe, wie er nie gegeben hatte. Während Hr. Holmes bei seinem Mitdeputirten diese Berathung anwandte, fragte ein Senator den Hrn. Dickerson: Gouverneur, ist das gehobelt oder geschunden? Bei Gott, antwortete Dickerson, es ist geschunden.« (Allg.)

— Im Jahr 1831 wurden der Deputirtenkammer zu Paris 1840 Petitionen eingereicht; davon wurden 1000 an die Kommission gewiesen, nur über 900 Bericht erstattet. Von diesen erreaten etwa 90 eine Diskussion, und nur 30 lebhaft Debatten. Die Anbringung der Berichte forderte wenigstens 40 Stunden Zeit. (Semaphore.)

— Im Nürnberg. Korresp. wird die Angabe der deutschen allg. Zeitung, die unglücklichen durch Preussen gezogenen Polen hätten für ihre Reisepässe jeder einen Thaler bezahlen müssen, als unwahr bezeichnet.

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Durch das am 18. April d. J. erfolgte Ableben des Dekans und Pfarrers Hacker zu Diebelsheim (Dekanats Bretten) ist die evangelische Pfarrei daselbst, mit einem Kompetenzanschlag von 840 fl., in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselben haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten Kirchenbehörde zu melden.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 24. April. 4prozent. Metalliques 77; Bankaktien pr. Stück 1150 $\frac{1}{2}$ R. M.

Pariser Börse vom 26. April. 5prozent. Konsol. 96 Fr. 35 — 25 Ct. 3prozent. Konsol. 69 Fr. 75 — 60 Ct.

Frankfurt, den 28. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhnne 1820 82 $\frac{1}{2}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1386 (Geld).

Für die höchst bedauernswürthe Wittve des ermordeten J. M. Kubach von Liedolsheim und ihre 5 kleinen Kinder erhielt ich bis heute von edlen Vaterlands- und Menschenfreunden:

Summa 180 fl. 50 kr. Ferner: Von R. K. 1 fl. 40 kr. Von H. H. 1 fl. 21 kr.

Nachträglich erhielt ich auch noch für die Wittve Burgstahler von A. U. G. G. 2 fl. 42 kr.

Karlsruhe, den 30. April 1832.

P. Macklot.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

29. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 6,0 $\frac{1}{2}$ L.	8,8 $\frac{1}{2}$ G.	54 $\frac{1}{2}$ G.	Südwest
M. 3	27 $\frac{3}{4}$. 5,6 L.	10,6 $\frac{1}{2}$ G.	49 $\frac{1}{2}$ G.	—
N. 8 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 4,8 L.	9,0 $\frac{1}{2}$ G.	57 $\frac{1}{2}$ G.	—

Wenig heiter — trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 3,3 Gr. - 2,6 Gr. - 1,3 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 1. Mai: Die Mädel, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland.

Donnerstag, den 3. Mai: Künstlers Erdenwälen, Originallustspiel in 5 Akten, von Julius von Hof.

Sonntag, den 6. Mai (zum erstenmale): Hans Luft, dramatische Skizze in 3 Abtheilungen, von Karl Lebrün. Hierauf (zum erstenmale): Der Spiegel des Taufensdönn, Burleske in 1 Akt, von Karl Blum.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden steht sich, eingetretener Hindernisse wegen, veranlaßt, zu verkünden, daß die auf den 1. Mai d. J. ausgeschriebene Eröffnung der Ausstellung von Werken der Kunst und Erzeugnissen der Industrie dahier noch nicht statt finden kann, sondern auf Montag, den 7. Mai verschoben werden muß, von wann an jeden Tag Vormittags von 10. — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr die Säle der Ausstellung geöffnet seyn

Das Lokale der Ausstellung ist Haus Nr. 19 Linkenheimer Straße, und währt die Ausstellung vom 7. bis den 21. Mai, die Sonn- u. Feiertage ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 29. April 1832.

Literarische Anzeigen.

In wenig Tagen erscheint in meinem Verlage folgende höchst interessante Schrift, und kann vorläufig in allen Buchhandlungen darauf Bestellung gemacht werden:

„Allgemeine Uebersicht derjenigen Gegenstände, welche das gegenwärtige

Bedürfniß der evangelisch-protestantischen Kirche Badens

der bevorstehenden Generalynode zur Berücksichtigung empfiehlt. gr. 8. broch. 48 kr.“

Sie wird nicht allein für die Herren Geistlichen und Kirchenvorsteher, sondern jedem Freunde der protest. Freiheit von Wichtigkeit seyn!

Tobias Pfäfer in Mannheim.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen, und in den Gross'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Therapie akuter Krankheitsformen.

nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet von D. Franz Hartmann.

1r Bd. gr. 8. 4 fl. 3 kr.

Der schon durch mehrere ähnliche Arbeiten bekannte Herr Verfasser hat durch diese schwierige Bearbeitung ein längst gefühltes Bedürfniß glücklich zu beseitigen gesucht. Namentlich zeichnet es sich vor vielen seines Gleichen nicht nur von seiner wissenschaftlichen Seite rühmlich aus, sondern auch durch treue Benützung seiner eigenen Erfahrungen am Krankenbette, denen die praktischen Beobachtungen anderer Aerzte mit angereicht sind, und ist außerdem mit einer solchen Ruhe und Parteilosigkeit geschrieben, daß gewiß ein jeder Leser dasselbe nicht unbefriedigt aus den Händen legen wird.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Dertel, H. A. (k. sächs. Premierlieutenant), Winke für angehende Offiziere in Beziehung auf Dienst, Umgangsverhältnisse, Selbstbeschäftigung und Wirtschaftlichkeit (192 S.) Belindr. geh. 1 fl. 9 kr., Leipzig, Hinrichs.

Ein Hülfsbuch voll der trefflichsten Lebenserfahrungen u. ewig auch dem ältern Offizier sehr entsprechend.

So eben ist erschienen, und in Karlsruhe bei G. Braun zu haben:

Paulus, Dr. H. E. G. (Geheimer Kirchenrat in Heidelberg), Votum gegen zuträgliches Einführen von Kirchengebetsvorschriften, unter dem unrichtigen Namen von Agenden. g. 8. geh. Darmstadt bei C. W. Leske. Preis 18 kr.

Bei C. Leuch & u. Komp. in Nürnberg ist so eben erschienen, und gegen Einsendung von 20 fl., bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

**J. Karl Leuch &
vollständige Essigfabrikation.**

Dritte

ganz umgearbeitete und ums Doppelte vermehrte Ausgabe,

enthaltend alle Arten der Essigbereitung,
nebst dem

verbesserten Geheimniß

haltbaren, klaren Essig aus Brantwein, Wein, Most, Zucker, Sirup, Malz, Obst, Wollfen u. binnen 1 — 12 Stunden ohne fremden Zusatz im Großen und Kleinen, ohne kostspielige Vorrichtung mit größtem Vortheil gegen die bisherigen Verfahrsarten zu machen.

Die Schnelleßigfabrikation ist in dieser Vollkommenheit noch nirgends beschrieben, und die neuen Verbesserungen dieser dritten Auflage machen den Besitz derselben selbst den Personen vortheilhaft, welche die zweite gekauft haben. Auch erhalten sie dieselbe nach gehörigem Ausweis, zu einem billigern Preis.

A n k ü n d i g u n g.

Unter Genehmigung großherzoglichen Stadtraths dahier hat sich ein

allgemeines Kundschaftskomptoir

aus mehreren Mitgliedern bestehend, hier gebildet, welches Komptoir alle im menschlichen Leben und Verkehr nur immer möglich vorkommenden Geschäfte für das In- und Ausland zu besorgen bereit ist, was ihm dadurch möglich geworden, daß es unter seinen Gliedern einen Rechtsanwalt und einen in jedem Verkehr erfahrenen Geschäftsmann zählt, und jede Verbindung mit derartigen Kommissionsinstituten hergestellt werden kann.

Da es nach dieser allgemeinen Tendenz der Gesellschaft nicht möglich ist, alle einzelne Geschäfte, die das Komptoir zur Besorgung übernimmt, hier aufzuzählen; so werden bloß nachstehende minderbekannte Geschäftsrubriken aufgeführt, als die Besorgung von

- a) An- und Verkauf von Liegenschaften und Fahrnissen jeder Art.
- b) Pacht- u. Miethverträgen, Dienstgedingen, Einstandsverträgen, Auskunftsertheilung über den laufenden Preis der Landesprodukte, Handels- und Gewerbsfachen, für Auswanderer, über den Stand und Einrichtung der hiesigen Erziehungs-, Lehr- und Bildungsanstalten, wobei man sich zu Abschließung der diesfalligen Verträge anbietet, und die genaueste Auskunft über die Behandlung und Fortschritte der Zöglinge geben wird.
- c) Beurteilung der Kapitalien und Zinse, Geldversen-

dungen, Vermögensverwaltung, so wie Agentien jeder Art und Lottericaufträge.

d) Rechtsangelegenheiten jeder Art bei in- und ausländischen Gerichtsstellen und Behörden.

e) Korrespondenzen in deutscher und französischer Sprache, Rechnungsstellungen, Inventuren u. s. w.

Mit diesem Komptoir wird auch die Bestellung von Journalen, Zeitschriften, Bücher und andere literarische Artikel verbunden, so wie die Uebernahme jeder sonstigen Aufträge und Kommissionen, sowohl schriftlicher als mündlicher, wie z. B. Besorgung von Briefen in die Stadt als auf das Land durch Boten oder per Expresse, wobei man sich mit den Amtsboten ins Einvernehmen setzen wird, und sich diesen zum Voraus empfiehlt, ihnen in allen Angelegenheiten hilfreich an die Hand gehen zu wollen.

Jedem Fremden wird man auf das bereitwilligste mit jeder Art von Geschäftsbeforgung dienen.

Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Schnelligkeit haben sich die Gesellschaftsglieder zur besondern Pflicht in Besorgung jeder Art der ihnen anvertrauten Geschäfte gemacht.

Der Tarif über Gebührenansätze kann im Bureau jederzeit eingesehen werden; man hat dabei die möglichst geringsten Ansätze gemacht.

Auswärtige Briefe können jedoch nur frei, so wie Geschäfte mit Auslagen verbunden nur mit einigen angemessenen Geldanlagen besorgt und angenommen werden.

Das Bureau befindet sich im Hause der Schuhdrucker Wittwe Kerkenmaier Nr. 272 in der Schuhmachergasse, und ist zur jeden Tagesstunde offen.

Da eine solche ausgebreitete Anstalt Jedermann nur erwünscht und nützlich seyn kann, so empfiehlt sich der Gesellschaftsverein zu Aufträgen jeder Art.

Freiburg, den 20. März 1832.

Das allgemeine Kundschaftskomptoir
Nr. 272,
ohnweit ober dem Kaufhaus.

A n z e i g e.

Unterzeichneter hat die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß bis nächsten Mittwoch, den 2. Mai, die Harmoniemusik ihren Anfang nehmen wird. Er bittet daher um geneigten Zuspruch, und verspricht billige und prompte Bedienung.

Mühlburg, den 28. April 1832.

Ehr. Hoyer,
zum Vogel Strauß.

A n z e i g e.

Die schon bereits seit einem Jahr bestehende Reisegelegenheit nach Baden wird mit Anfang des künftigen Monats Mai täglich früh 6 Uhr von hier abgehen, und Nachmittags 3 Uhr wieder von Baden zurück fahren, welches hiermit ergebenst angezeigt wird.

Karlsruhe, den 16. April 1832.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Gegen doppelte gerichtliche Hypothek können 6000 fl., zu 4 pCt. verzinslich, sogleich baar erhoben werden. Im Zeitungskomptoir ist das Nähere zu erfahren.

Karlsruhe. [Vorladung und Forderung.] Steinbauerlehrling Heinrich Hanslult von Karlsruhe, welcher eines

in Gemeinschaft mit Joseph Kleinmann von Baden gegen Ende des vorigen Jahres mittelst Einsteigens in die Behausung des Handelsmanns Wielandt dahier und eines weitern bei Gottlieb Gasmann zu Knielingen unter erswerenden Umständen verübten Diebstahls beschuldigt ist, hat sich der befalligen Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Derselbe wird andurch aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Amte binnen

2 Monaten

bei Vermeidung des Nachtheils zur Verantwortung zu stellen, daß im Richterscheinungsfalle weiter erkannt werden soll, was Rechtens ist.

Zugleich fügen wir dessen Signalement mit dem Ersuchen an sämtliche Polizeibehörden bei, auf diesen höchst gefährlichen Purschen gefälligst zu fahnden und im Vernehmungsfalle ihn anher abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 26. April 1832.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Signalment.

Alter 16 Jahre, Größe 4' 2", Statur hager, Haare braun, Stirne gewöhnlich, Augenbraunen braun, Augen grau, Nase klein, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht oval, Farbe gesund, Zähne gut.

Haus- und Fahrnißversteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 3. Mai, Morgens 9 Uhr, wird das Freyherr v. Eichthal'sche, massiv von Stein gebaute Landhaus in Leimen, bei Heidelberg, einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. — Dasselbe bietet jede Bequemlichkeit und Raum zur Aufnahme der zahlreichsten Familie während der schönen Jahreszeit in der reizenden Bergstraße dar, nicht weniger aber ist es zur Bewohnung im Winter zweckmäßig eingerichtet. — Es enthält selbiges geräumige Remisen und Stallungen in großem Maßstab, und der damit verbundene ausgezeichnete, mit englischen Anlagen versehene Garten, der noch ein niedliches Gartenhaus enthält, gewährt jede Gelegenheit zu ungehörter Bewegung und Schutz gegen Sonneneisse. Liebhaber wollen sich wegen zu nehmender Einsicht an den Hrn. Theilungskommissär Hofmeister in Leimen wenden, und fremde Steigerer sich gefälligst mit hinlänglichen Vermögenszeugnissen ausweisen.

Die erleichternden Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstage an Ort und Stelle vorgelegt werden.

Zu gleicher Zeit wird den Liebhabern, welche die Benützung dieses Hauses, seye es zum Vergnügen, zu industriellen Unternehmungen, oder zu einer anzulegenden Wirtschaft bezwecken möchten, durch die am nämlichen, und nach Erforderniß auch am folgenden Tage vorzunehmende Fahrnißversteigerung, die Gelegenheit eröffnet werden, sich mit Vertung, Meubles aus edeln und gemeinen Hölzern, Spiegeln u. zu versehen.

Aus Auftrag.

Freyherr v. Eichthal.

Karlsruhe. [Lieferungsversteigerung.] Montag, den 7. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Bureau das vom 1. Juni 1832 bis dahin 1835 imgroßherzogl. Karstalle erforderliche Baumöl, Brennöl, Leinöl und Fischthran, ferner Schmier, Wagenschmier, Wachs, Pferdeschwämme und Hefenbrandwein an den Wenigstnehmenden zur Lieferung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. April 1832.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Donnerstag, den 10., und Samstag, den 19. Mai d. J., Mor-

gens 8 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher jedesmal

29 Mtr. Korn,
39 " Gerste,
180 " Dinkel und
20 " Hafer,

1831er Gewächs, malterweise versteigert.

Bruchsal, den 26. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Engelher.

Bretten. [Fruchtversteigerung.] Von dem hiesigen Speicher werden Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

20 Mtr. Korn,
80 " Gerst,
300 " Dinkel,
40 " Hafer,

und Freitag, den 19. desselben Monats,

200 Mtr. Dinkel,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, Malterweise dem Verkauf ausgesetzt, und bei annehmlichen Geboten sogleich losgeschlagen.

Bretten, den 20. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schmidt.

Ettlingen. [Mühlversteigerung.] Infolge richterlicher Anordnung vom 2. April d. J., Nr. 538, sollen sämtliche Mühlengebäulichkeiten des Weimeremüller Franz Joseph Herm bei Böllersbach im Exelutionswege öffentlich versteigert werden, wozu Tagesfahrt auf

Montag, den 7. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Engelwirthshaus in Böllersbach, anberaumt ist.

Die Gebäulichkeiten bestehen in:

- Einer zweiflügeligen Behausung mit der Mahlmühle, zu welcher die Gemeinde Böllersbach gebannt ist, und welche 3 Mahl- und einen Schälgang hat;
- einer oben an der Mühle stehenden, neu erbauten Desmühle mit einem Gerstengang, einer Hanfreibe und Schleifmühle;
- einer bei der Mühle stehenden Scheuer und 2 Stallungen. Zu der Mühle gehören:
- 9 Morgen Acker;
- 5 Morgen 3 Vrtl. Wiesen.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit legalen Vermögens- und Sittenszeugnissen auszuweisen.

Ettlingen, den 16. April 1832.

Großherzogliches Amterrevisorat.

Schweichardt.

vdt. Rheinländer,

Theilungskommissär.

Ehingen. [Mühleverkauf und Güterverpachtung.] Auf Anordnung großherzogl. hoher Hofdomainenkammer wird der Verkauf der herrschaftlichen Mühle zu Oberlauchringen, in welche, zur Zeit noch, drei der größten Gemeinden des Klettgau's gebannt sind, am

Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf der Post zu Oberlauchringen, in öffentlicher Steigerung statt finden.

Die Kaufobjekte bestehen in:

- Dem Mühlegebäude, in dem sich bequeme Wohnung, das Mahlwerk mit 4 Mahl-, zwei Erb- oder Rindelgängen und zwei Hanfreiben befinden;
- der Säge mit einer Weimühle;
- zwei Scheuern;
- zwei Stallungen;
- einem Wagenschopf nebst Schweinfällen;
- 32 Ruthen Garten, im Hof liegend;
- 32 Ruthen Boden hinter Aak;

h) 2 Bierling 16 Ruthen Baumgarten allda;
 l) 1 Juch 1 Brlg. 56 Ruthen Feld hinter der Scheuer;
 auf welche Realitäten bereits ein Kaufschilling von 24,200 fl.
 angeboten ist.

Fremde Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeug-
 nissen über ihre Sittlichkeit und Vermögensverhältnisse vor der
 Steigerung auszuweisen, und für den Kaufschilling, zu dessen
 Zahlung 15 mit 5 pEt. verzinsliche Jahrestermine bewilligt
 werden, sichere Bürgschaft beizubringen. Die übrigen Kaufsbe-
 dingnisse können täglich dahier eingesehen werden.

Zu gleicher Zeit wird man auch die bisher mit der Mühle
 verpachtet gewesen — in der Nähe gelenen — Güter, und
 zwar;

- a) 6 Juch 28 Ruthen Wiesen auf'm Greuth,
 b) 4 Juch 1 Brlg. 40 Rthn. auf Untermarkt,
 c) 21 Juch 3 Brlg. Acker, das Herrenfeld genannt,
 mittelst öffentlicher Steigerung in jährigen Bestand begeben.
 Ehingen, den 11. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
 Kromer.

Sinsheim. [Gutsverpachtung.] Am Mittwoch,
 den 23. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Verpachtung
 des Kommerzienrath Wacker'schen Guts nebst dazu gehörigen
 sehr geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, zu Hesen-
 heim auf dem Rathhause vorgenommen, und solches in einen 6
 oder 9jährigen Temporalbestand, vorbehaltlich obervormundschaft-
 licher Genehmigung, öffentlich versteigert.

Das bemeldte Gut bestehet in 95 Morgen Aekern u. 1 1/2
 Morgen Wiesen und Gärten, und beim Haus ist eine vollkom-
 men eingerichtete Brandweimbrennerei.

Die Liebhaber können das Gutsverzeichnis und die Pachtbe-
 dingungen jeden Wochtag in dem Wacker'schen Hause oder bei
 dem Unterzeichneten einsehen, und Auswärtige werden mit dem
 Bemerkten zur Versteigerung eingeladen, daß sie sich mit gericht-
 lichen Zeugnissen über gutes Verhalten, landwirthschaftliche
 Kenntnisse, Heimathrecht und hinlängliches Vermögen auszu-
 weisen haben.

Sinsheim (im Neckarreis), den 12. April 1832.
 Kommerzienrath Wacker'sche Vormundschaft.
 Gastroph.

Gerlachshheim. [Weinversteigerung.] Zufolge
 hoher Weisung sollen auf Montag den 14. Mai d. J., früh 9
 Uhr, folgende rein und gut gehaltene Weine dahier versteigert
 werden:

4 Fuder	1827r	weißes	Gewächs,
22 "	1828r	do.	do.
15 "	1831r	do.	do.
3 "	1831r	rothes	Gewächs.

Die Proben können am Fass und bei der Steigerung genom-
 men werden. Bei annehmbaren Geboten kann die Ratifikation
 noch am nämlichen Tage erfolgen.

Gerlachshheim an der Douber, den 14. April 1832.
 Fürstl. salmisches Rentamt.
 Dornfeld.

Weinheim. [Aufforderung.] Die vor kurzem zu
 Großsachsen verstorbene Pfarrer Ludwig Helfensstein's Witt-
 we von Kirchard hinterließ zwei Testamente, eines d. d. 9. Dez.
 1817 und letzteres d. d. 29. März 1824, worin deren Bruder,
 der gewesene Pfarrer Johann Heinrich Helfensstein zu Wieb-
 lingen, als Erbe eingesetzt, und ihre zwei Nichten, Philiberts
 Wilhelmine und Theodore Auguste, Töchter des Pfarrers Chri-
 stian Schmitzhenner zu Großsachsen bedacht sind; sammu-
 liche unbekante nicht bedachte gesetzliche Erben, oder wer sonst

noch an die Verlassenschaft Ansprüche zu haben glaubt, werden
 daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu melden, und ihre etwaigen Ansprüche geltend zu ma-
 chen, widrigenfalls die Erbschaft an die im Testament Bedachten
 ausgeliefert werden wird.

Weinheim, den 31. März 1832.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Beck.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
 Gegen den hiesigen Chirurgen Krauß hat man unterm 3. März
 den förmlichen Sankt erkannt, und nachdem dieses Erkenntniß
 die Rechtskraft beschränkt, nunmehr Tagfahrt zur Liquidation
 der Forderungen und Verhandlung über die Vorzugrechte der
 Gläubiger unter sich auf

Freitag, den 18. Mai l. J.,
 Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, anberaumt.
 Es werden daher alle, welche eine Forderung an die Debit-
 masse geltend machen wollen, aufgefordert, in gedachtem Ter-
 min zu erscheinen, etwaige Beweisurkunden darüber mitzubrin-
 gen, oder Ausschluß von der Masse zu gewarten.

Neckarbischofsheim, den 10. April 1832.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Bettinger.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] An dem
 werden alle diejenigen, welche an den in Sankt erkannten Jo-
 hannes Kromer, Bürger und Schuster in Bombach, etwas
 zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen
 Masse aus, geschlossen zu werden, zur Liquidation ihrer Forde-
 rungstitel und Abgabe ihrer Erklärung wegen Aufstellung eines
 Massekurator's und Güterverkauf, entweder selbst oder mittelst
 eines hinlänglich bevollmächtigten Anwalts, auf

Freitag, den 18. Mai d. J.,
 Morgens 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei zu erscheinen, mit
 dem Anfügen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als der
 Mehrheit der Anwesenden beistimmend angesehen werden.
 Kenzingen, den 11. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Sigler.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Ver-
 lassenschaftsmasse des Joseph Sauer von Dohnsbach haben wir
 unterm heutigen den Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schulden-
 liquidation auf

Samstag, den 19. Mai,
 Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wo
 sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und Verrechnungsansprüche,
 bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumel-
 den und zu begründen haben.

Achern, den 19. April 1832.
 Großherzogliches Bezirksamt.
 Kern.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Sämtliche Gläubiger
 der nach Nordamerika auswandernden
 Wilhelm Wurrh'schen Eheleute von Dundenheim
 haben ihre Ansprüche um so gewisser

Donnerstag, den 3. f. M.,
 Vormittags 9 Uhr, dahier zu begründen, als sie später keine
 Befriedigung mehr erhalten könnten.

Lahr, den 14. April 1832.
 Großherzogliches Oberamt.
 Lang.